

ÖKOLOGISCHES LANDSCHAFTSMANAGEMENT DER ÖSTERREICHISCHEN BUNDESFORSTE

STRATEGIE UND PRAXIS AUS EINEM GUSS

Während ihrer über 20-jährigen Kooperation haben die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) und der WWF Österreich viele Einzelprojekte – wie beispielsweise zum Moor- oder Eulenschutz – umgesetzt. Das gemeinsam entwickelte Ö.L. – Ökologisches Landschaftsmanagement – war hingegen von Beginn an als übergeordnetes langfristiges Konzept geplant.



Der Alpenbock (*Rosalia alpina*) braucht für seine Entwicklung totes Buchenholz.

FOTO: KARIN ENZENHOFER

Text:
Mag. Karin Enzenhofer
WWF Österreich
karin.enzenhofer@wwf.at

Mag. Christina Lassnig-Wlad
Österreichische Bundesforste
christina.lassnig-wlad@bundesforste.at

REVIEREIGENE ÖKOPLÄNE (Ö.L.-KONZEPTE)

Für jedes Revier der ÖBf erarbeiten Mitarbeiter*innen der Bereiche Naturschutz und Forsteinrichtung unter der Klammer des Ö.L. gemeinsam einen Ökoplan. Jährlich werden so auf einem Zehntel der ÖBf-Waldflächen zukünftige Aktivitäten geplant. Die Forsteinrichter*innen begehen in Abstimmung mit den Revierleiter*innen die Waldflächen und halten wirtschaftlich und ökologisch wichtige Daten fest. Dabei werden auch naturschutzrelevante Daten aufgenommen: naturnahe Waldgesellschaften, seltene Baum- sowie schützenswerte Tier- und Pflanzenarten, Feuchtbiotope oder Totholzvorkommen. Diese Informationen stellen die Basis für Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt bzw. für die integrative ökologische Forstwirtschaft dar und fließen in die Umsetzungspläne ein. Für die Forstreviere werden die waldbaulichen Maßnahmen gemeinsam mit Naturschutz-Schwerpunkten für die folgenden zehn Jahre festgelegt.

VIER HANDLUNGSFELDER

Jedes Ö.L.-Konzept besteht aus vier Handlungsfeldern

■ Schutzgutbuch

Dieses Werkzeug für die Praxis ermöglicht es, wichtige Naturschutzaspekte jederzeit auf einen Blick parat zu haben. Darin werden alle Schutzgebiete und Vertragsnaturschutz-Flächen angeführt, kartografisch dargestellt und mit möglichst allen relevanten Zahlen und Fakten beschrieben. Neben allgemeinen Infos (wie etwa Größe, Kategorie und Rechtsursprung) werden die Ziele, die im Schutzgebiet verfolgt werden und die resultierenden Bewirtschaftungserfordernisse und -einschränkungen erläutert. Außerdem werden die Schutzgüter, also die geschützten Tiere und Pflanzen, angeführt.

■ Erhaltung und Renaturierung

Im diesem Kapitel des Ö.L. werden bedeutsame Lebensraumtypen und Arten des Reviers beschrieben sowie Maßnahmen zur Erhaltung und



In allen ÖBf-Revieren sollen Naturwalelemente wie Waldreservate oder Altholzinseln erhalten werden.

FOTO: KARIN ENZENHOFER



Verbesserung der Biodiversität vorgeschlagen. Ergänzt wird das Ganze mit lokalem Wissen zu Vorkommen von Arten und mit Informationen zu bestehenden Projekten.

■ Lebensraumvernetzung

Ziel ist es, für an Alt- und Totholz gebundene Arten (wie den Alpenbock oder den Mittelspecht) dauerhaft und kontinuierlich einen geeigneten Lebensraum zur Verfügung zu stellen. Dazu braucht es ausreichend viele über die Waldflächen verteilte Naturwaldelemente, die miteinander in Beziehung stehen, sogenannte Trittsteine. Über diese können Organismen von einem Ort zum anderen wandern.

Dafür wurde gemeinsam mit dem Institut für Soziale Ökologie der Universität Klagenfurt ein Modell entwickelt, das in der Folge von den ÖBf intern weiterentwickelt und verfeinert wurde.

Es schlägt die wichtigsten Flächen zur langfristigen Sicherung eines Netzwerks an hochwertigen Waldstrukturen in jedem Revier und deren Berücksichtigung bei der Planung und Holzernte vor. Konkret heißt dies, dass fünf Prozent der Revierfläche (ca. 150–200 ha) als Lebensraumvernetzungsflächen innerhalb der Forsteinrichtung ausgewiesen werden.

Auf den ausgewählten Flächen wird auf großflächige Nutzungen wie Kahlschläge und Räumungen verzichtet, Naturwaldelemente werden erhalten oder Nutzungszeitpunkte verschoben, damit die Struktur der Trittstein-Flächen bestmöglich erhalten bleibt.

■ Prozessschutz

Dieser Teil enthält eine Auflistung und Beschreibung bestehender Flächen mit Nutzungsverbot, die von Biodiversitätsinseln über Naturwaldreservate bis hin zu Wildnisgebieten reichen können. Außerdem werden Wildnispotenzialflächen beschrieben.

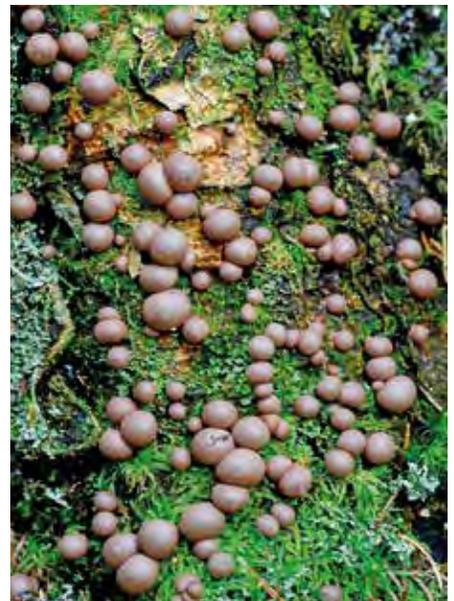
Da diese vier Handlungsfelder gemeinsam mit der Forsteinrichtung erarbeitet werden, ist sichergestellt, dass Naturschutzaspekte bereits bei der Planung und in der Folge in der täglichen Umsetzung berücksichtigt werden. Damit sind Naturschutzagenden in den vielfältigen Abläufen im Unternehmen wirklich verankert.

MEHRWERT VON Ö.L.

Mit der Entwicklung der Ökopläne für alle 120 Reviere werden in den nächsten Jahren auf einer Fläche von 850.000 Hektar praxisnahe Pläne erarbeitet, die Waldbewirtschaftung, Naturraummanagement, Klimaschutz und Biodiversitätsschutz vereinen. Das führt zu einer erhöhten Planungssicherheit bei der Wald- und Flächenbewirtschaftung und leistet einen wesentlichen Beitrag, die Vielfalt an Arten, Lebensräumen und die genetische Vielfalt zu erhöhen. Im Kampf gegen den Klimawandel haben intakte Wald-Ökosysteme und nachhaltig bewirtschaftete Wälder eine Schlüsselfunktion.

Regelmäßig verteilte Naturwaldelemente fungieren als Trittsteinbiotope, um Populationen zu vernetzen.

GRAFIK: ÖSTERREICHISCHE BUNDESFORSTE



Pilze spielen im Naturwald eine wichtige Rolle. Hier: Blutmilchpilz (*Lycogala epidendrum*).

FOTO: WOLFGANG SCHRUF



Es gibt nichts Lebendigeres als totes Holz: Alte Bäume sind Lebensraum für zahlreiche Organismen. FOTO: KARIN ENZENHOFER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022_3](#)

Autor(en)/Author(s): Enzenhofer Karin

Artikel/Article: [ÖKOLOGISCHES LANDSCHAFTSMANAGEMENT DER ÖSTERREICHISCHEN BUNDESFORSTE, STRATEGIE UND PRAXIS AUS EINEM GUSS 18-19](#)